



Ständige Sammlung:

August Macke und die Rheinischen Expressionisten; Joseph Beuys – Multiples; Deutsche Kunst seit 1945; Internationale Künstlervideos

Öffnungszeiten: Di bis So 11–18 Uhr,
Mi 11–21 Uhr. Mo geschlossen.

Eintritt: Erwachsene 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro;
Gruppen ab 10 Personen 5,60 Euro, ermäßigt
2,80 Euro; Familienkarte 14 Euro; Kinder bis 12 Jahre,
Schulklassen und Mitglieder des Museumvereins
frei; Jahreskarte 40 Euro, ermäßigt 20 Euro.

Verkehrsverbindungen: U-Bahn-Linien 16, 63, 66;
Bus-Linien 610, 611, 630; Haltestelle Heussallee/
Museumsmeile
Deutsche Bahn: RE5, 26, 30, 48
Haltestelle: Bonn UN Campus

Änderungen im Programm vorbehalten

Rudolf Bonvie, 14 Personen – 25 Narzissen, 1976.
Serie von 14 Schwarz-Weiß-Fotografien, Courtesy:
Der Künstler, Kunstmuseum Bonn, VG Bild-Kunst Bonn, 2018/19

**FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.**

bis 17.2.2019

Erhard Klein

Zum 80. Geburtstag

Das Kunstmuseum Bonn würdigt mit dieser Ausstellung die weit über das Rheinland ausstrahlende Bedeutung des Bonner Galeristen Erhard Klein (*1938), der in seinen Räumen in der Bonner Königstraße das Who is Who der rheinischen und deutschen Kunstszene über 40 Jahre hinweg in einmaliger Dichte und Qualität präsentierte. Mit seinem Künstlerstamm von Joseph Beuys bis Imi Knoebel und von Sigmar Polke über Martin Kippenberger bis Jürgen Klauke gehört Erhard Klein zu den prägenden Galeristen-Persönlichkeiten in Nordrhein-Westfalen mit internationaler Ausstrahlung. Neben Werken aus der Sammlung Erhard Klein und Künstlerfilmen wird das Wirken des Galeristen durch eine umfangreiche Fotodokumentation von Markus Schreiber und Franz Fischer sowie eine Vortragsreihe mit Zeitzeugen und Weggefährten erschlossen werden. Die Ausstellung wurde für das Kunstmuseum erarbeitet von Gisbert Gibbs Mueller, der Erhard Klein als Assistent und Künstler von 1983 bis 1994 begleitete, dem Fotojournalisten Markus Schreiber und Ulli Seegers, Professorin für Kunstvermittlung und Kunstmanagement an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.



Erhard Klein, ca. 1993, Foto: Markus Schreiber

bis 24.2.2019

Ulla von Brandenburg

SWEETS / QUILTS / SUN

In ihren Filmen, Installationen und Zeichnungen verwendet Ulla von Brandenburg Methoden des Theaters, um sich mit gesellschaftlichen, sozialen und historischen Fragen auseinanderzusetzen. Facetten des Bühnenhaften und Theatralischen oder die Regelmäßigkeit des Spiels werden zu Metaphern des Zusammenlebens, in denen die Trennung zwischen Zuschauer*innen und Akteur*innen, Realität und Illusion stets hinterfragt und stellenweise durchbrochen wird. Ulla von Brandenburgs Referenzen an das Theater führen uns immer wieder auf die Grundfragen unserer Existenz und Gesellschaft zurück.



Ulla von Brandenburg, *It Has a Golden Sun and an Elderly Grey Moon*, 2016, Courtesy die Künstlerin und Art : Concept, Paris, Pilar Corrias Gallery, London, Produzentengalerie Hamburg. Foto: Martin Argyroglo

Uns wird ein Blick hinter die Bühnen des Lebens gewährt, ohne dabei die Faszination für das eigene Spiel zu zerstören. Mit jedem Bild, das von Brandenburg als Illusion, als Schatten oder Spiegelbild entlarvt, entsteht ein ebenso vielschichtiges neues. Ulla von Brandenburg hat bis heute ein umfassendes, komplexes und charakteristisches Œuvre entwickelt, dem sich das Kunstmuseum Bonn und die Whitechapel Gallery London mit zwei unterschiedlichen Ausstellungen und einer gemeinsamen Publikation widmen.

Gefördert von der Kunststiftung NRW.

21.2 – 14.4.2019

VIDEONALE.17

Festival für Video und zeitbasierte Kunstformen

Alle zwei Jahre lädt die *Videonale – Festival für Video und zeitbasierte Kunstformen* Künstler*innen weltweit ein, ihre Werke für den Wettbewerb einzusenden. Die von einer internationalen Jury ausgewählten Positionen werden in einer Ausstellung im Kunstmuseum Bonn gezeigt. Die Eröffnung der Ausstellung wird begleitet durch ein umfangreiches viertägiges Festivalprogramm (21.2. – 24.2.2019) mit Diskussionsrunden, Vorträgen, Künstlergesprächen, Performances, Videoprogrammen, Workshops und Masterclasses, das für die allgemeine Öffentlichkeit kostenfrei zugänglich ist.

In der Ausstellung der VIDEONALE.17 werden insgesamt 30 internationale künstlerische Positionen aus den Bereichen Einkanal- und Mehrkanalvideo, Videoinstallation/-skulptur sowie Performance unter dem Titel *REFRACTED REALITIES (Gebrochene Wirklichkeiten)* präsentiert.



Ausstellungsansicht VIDEONALE.16, Kunstmuseum Bonn, 2017, Foto: David Ertl

Refraktion im übertragenen Sinne meint ein kritisches Reflektieren über die Mittel und Wege der Sichtbarmachung. Mit *REFRACTED REALITIES* fragt die VIDEONALE.17 nach der Bedeutung der Medien im Allgemeinen und der künstlerischen Medien im Besonderen für die (De-)Konstruktion unserer alltäglichen sozialen, politischen und gesellschaftlichen Realitäten. Welche künstlerischen Strategien werden aktuell entwickelt, um alternative Blicke zu ermöglichen und neue Perspektiven zu integrieren? Welche Bildsprachen bieten sich hierfür an?

Alle Informationen und Termine für Veranstaltungen vor und während der Laufzeit der VIDEONALE.17 finden Sie unter: v17.videonale.org

Eröffnung: 20. Februar, 20 Uhr

21.3. – 2.6.2019

STEREO_TYPEN

Werke aus der grafischen Sammlung des Kunstmuseum Bonn

Die Präsentation versammelt grafische Werke von Künstler*innen, die sich mit Fragen nach Rollenzuschreibungen, Geschlechteridentität und der Tragfähigkeit gesellschaftlicher Normen auseinandersetzen. Das intimere Format und der häufig spontanere Gestus von Zeichnung, Druck oder Fotografie erweist sich als besonders geeignet für Reflexionen über die eigene Identität und das eigene Sein in der Welt.

Für die gezeigten Künstler*innen gehört es zum selbstgestellten künstlerischen Auftrag, die vermeintliche Normalität von Heterosexualität und damit der Zwei-Geschlechter-Ordnung in Zweifel zu ziehen und Visionen geschlechtlicher und sexueller Vielfalt in Kunst und Gesellschaft zu entwerfen. Geschlecht, Sexualität und der Diskurs über eine damit verbundene Rollenverteilung bilden den thematischen Schwerpunkt. Jedoch können diese Aspekte nicht losgelöst von anderen Dimensionen gesellschaftlichen Zusammenlebens betrachtet werden. Unmittelbar damit zusammen hängen die Erforschung von Konstruktion, Inszenierung und Auflösung des Künstler*innen-Egos sowie des Verhältnisses zwischen Betrachter*innen und Kunstwerk.

Die Erforschung von Konstruktion, Inszenierung und Auflösung

Wolfgang Tillmans, *anders (brighton arcimbald)*, 2005, Inkjet print, Dauerleihgabe Sammlung KiCo; © Wolfgang Tillmans, courtesy neugerriemschneider Berlin



Mit Werken aus der grafischen Sammlung des Kunstmuseum Bonn, u.a. von Rudolf Bonvie, Walter Dahn, Jürgen Klauke, Ulrike Rosenbach, Niki de Saint-Phalle, Katharina Sieverding, Wolfgang Tillmans.

Eröffnung: 20. März, 19 Uhr

30.4. – 16.6.2019

Monika Baer

Preis der Stiftung Dieter Krieg 2019

Das Kunstmuseum Bonn ist ein Haus, in dem die Auseinandersetzung mit der Malerei immer eine große Rolle gespielt hat. In dieser Fokussierung liegt auch der Grund, warum der Preis der Stiftung Dieter Krieg 2019 nun im Kunstmuseum Bonn vergeben wird. Der Preis ist mit 15.000 Euro dotiert, die für den Ankauf eines Gemäldes vorgesehen sind. Das Museum hat sich für den Erwerb eines Bildes der Berliner Malerin Monika Baer entschieden, das nun im Rahmen einer kleinen Werkschau präsentiert wird.

Monika Baer, die 1964 in Freiburg geboren wurde und an der Düsseldorfer Kunstakademie studierte, ist in Bonn keine Unbekannte. 1998 erhielt sie das Peter Mertes Stipendium, damals aber noch für Arbeiten, die sich formal stark von den neuesten Werken unterscheiden. So zeigen ihre Gemälde der 1990er-Jahre – mit denen die Werkschau beginnt – eine stark narrativ geprägte Bildlichkeit. Baers Malerei verweigert sich der einfachen Kategorisierung, auch dann, wenn eine raffinierte Farbmalerin in – auf der Leinwand applizierten – Hartschaumtränen mündet. Sie verleihen dem scheinbar so neutralen Bild Emotion und Körperlichkeit, Eigenschaften, die eine selbstreflexive Malerei aus dem Auge verloren hatte.



Monika Baer, *Ohne Titel*, 1995, Öl auf Leinwand, Kunstmuseum Bonn, Dauerleihgabe Sammlung Mondstudio © Monika Baer, Foto: Reni Hansen, Kunstmuseum Bonn



30.5. – 25.8.2019

MASKE

Das maskierte Individuum sowie der Akt des Tragens einer Maske stehen im Fokus dieser Ausstellung internationaler Kunst der Moderne und der Gegenwart. Auf über 850 m² werden Werke von Hannah Höch bis Cindy Sherman, von Max Ernst bis Theo Eshetu zu sehen sein.

Membran zwischen Individuum und Welt, Innen und Außen, Sichtbar und Verdeckt

In allen Kulturen der Welt kamen und kommen Masken in unterschiedlichsten Ausformungen und Funktionen zum Einsatz. Aufgesetzt auf das Gesicht des/der Träger*in verwandelt eine Maske die maskierte Person in etwas Neues und fungiert zugleich als Membran zwischen Individuum und Welt, Innen und Außen, Sichtbar und Verdeckt.



Max Ernst, *Masques*, 1950, Lithografie in vier Farben: Schwarz, Rot, Grau, Gelb. © VG Bild-Kunst Bonn, 2018/19, Foto: Reni Hansen, Kunstmuseum Bonn

27.6. – 6.10.2019

NANNE MEYER

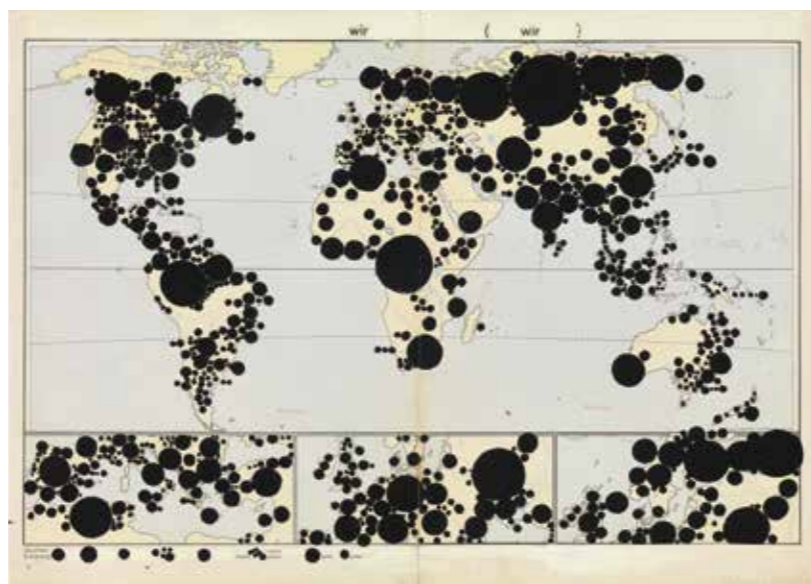
Zeichnung

Die 1953 in Hamburg geborene und heute in Berlin lebende Künstlerin Nanne Meyer widmet sich seit den 1970er-Jahren ausschließlich der Zeichnung. Diese Konzentration hat ein vielfältiges Werk hervorgebracht, das mit der Linie als Leitmedium die unterschiedlichen Aspekte, Formen und Materialien des Zeichnerischen erkundet und bis ins Malerische und Objektliche erweitert. Neben Blei- und Farbstift, Kreide und Tinte verwendet Nanne Meyer unter anderem Dispersionsfarbe, Gouache, Lack, benutzt Fundstücke des alltäglichen Lebens, Landkarten, Lehrbücher, Schablonen, die sie bezeichnet und in eine eigene Bildrealität transformiert. Zeichnen ist Denken und zugleich Arbeit an einem offenen Bildvokabular des Wirklichen und Möglichen.

Anhand hochkarätiger Leihgaben und teils eigens neu produzierter Werke wird die Ausstellung nachvollzogen, wie Künstler*innen die genannten mit der Maske verknüpften Eigenschaften und Fragestellungen in ihre Kunst überführen und ihrerseits transformieren. Mit Werken von u.a. Ed Atkins, Kader Attia, Claude Cahun, Eli Cortiñas, Theo Eshetu, Hannah Höch, Pierre Huyghe, Cindy Sherman, Wiebke Siem, Sophie Taeuber-Arp, Rosmarie Trockel, Meret Oppenheim und Lavinia Schulz.

Eröffnung: 29. Mai, 19 Uhr

Nanne Meyer entwirft eine instabile Kartografie der Welt, die aber nichts festlegt, sondern ihre Präsenz



Nanne Meyer, *Wir*, 2004, Gouache auf Buchseite mit Landkarte, © Nanne Meyer, Foto: Farbanalyse, Köln

und Produktivität gerade aus dem Schwanken, dem Verwandeln, dem Einfügen und wieder Verschwinden gewinnt. So entstehen Serien wie *Wandlungen*, *Flugbilder*, *Verwischtes*, *Begraute*, die von Prozessen zwischen Linie und Ding, Bild und Sprache handeln.

Instabile Kartografie der Welt

Die in enger Kooperation mit der Künstlerin realisierte Ausstellung mit Werken der 1980er-Jahre bis zu Zeichnungen, die für die Ausstellung entstanden sind, gibt den bisher größten Überblick über ein Werk von erstaunlichem Reichtum, das voller Fantasie der Zeichnung neue Möglichkeiten erschlossen hat. Die Ausstellung wird von einer umfassenden Publikation begleitet.

Eröffnung: 26. Juni, 19 Uhr

19.9.2019 – 19.1.2020

Jetzt³

Junge Malerei aus Deutschland

Kein künstlerisches Medium hat so viele positive wie negative Zuschreibungen erlebt wie die Malerei. Das hat zum einen mit der langen Tradition des Mediums zu tun, innerhalb derer so viel schon gedacht und getan wurde, andererseits hat man der Malerei ihre Handelbarkeit vorgeworfen. Dabei taugt die Begrenztheit des Bildfeldes eben nicht nur als wohlfeiler Marktbeschleuniger, sondern liefert auch eine Begründung dafür, warum Malerei ein hochattraktives Medium ist: Denn jedes Bild veranschaulicht die Paradoxie, aus einer raumlosen Flächigkeit einen eigenen Raum zu schaffen. Diese grundlegende Dialektik bestätigt die Malerei als virtuelles Medium, das seine Wirkkraft in und aus dem Bildgeviert heraus entwickelt. Mit dem Ausstellungsprojekt *Jetzt³ – Junge*



Foto: Lea Schäfer und Haydar Koyupinar

Malerei aus Deutschland unternimmt das Kunstmuseum Bonn zusammen mit seinen Partnern dem Museum Wiesbaden und den Kunstsammlungen Chemnitz den Versuch, den aktuellen Stand des Mediums zu bestimmen. Ziel ist es, einen gültigen Querschnitt durch die junge in Deutschland produzierte Malerei zu geben und dabei all ihre Erscheinungsformen zu berücksichtigen.

Denn jedes Bild veranschaulicht die Paradoxie, aus einer raumlosen Flächigkeit einen eigenen Raum zu schaffen.

Drei zentrale Prämissen leiten dieses Projekt: Erstens beschränkt sich die Auswahl auf die Malerei als Bildkunst. Die zweite Prämisse betrifft das Alter der Teilnehmer*innen, das auf maximal 40 Jahre festgelegt ist. Damit bewegen wir uns innerhalb der ersten Generation, die nicht mehr mit der Erfahrung des geteilten Deutschlands aufgewachsen ist. Die dritte Voraussetzung betrifft den geografischen Rahmen der Ausstellung. Dass wir uns dabei auf Deutschland beschränken, resultiert allein aus der Notwendigkeit, das Untersuchungsgebiet überschaubar zu halten. Gezeigt werden in Bonn über 250 Werke von mehr als 50 Künstler*innen.

Mit freundlicher Unterstützung von der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West.

In Kooperation mit den Kunstsammlungen Chemnitz – Museum Gunzenhauser und dem Museum Wiesbaden.

Eröffnung: 18. September, 19 Uhr

31.10.2019 – 16.2.2020

Norbert Schwontkowski

Some of My Secrets

Norbert Schwontkowski (1949 – 2013) war ein in Bremen beheimateter künstlerischer Einzelgänger, der sich so gar nicht als Darling des Kunstbetriebs eignete. Zu skurril und zu eigen-artig ist seine Malerei, die auf alle Kulinarik verzichtet. Oft in dunklen Tönen gehalten, vermitteln seine Bilder das Gefühl einer tiefen Ernsthaftigkeit, die gleichwohl die Gestalt einer bitter-humorvollen Motivik annehmen kann.

Diese Abgründigkeit kennzeichnet seine Werke von Beginn an und sie kennzeichnet sie mehr als jede Stilistik. Schwontkowski war ein Maler der „Condition humaine“, der den Menschen in den Mittelpunkt seiner Bildwelt setzt. Dort schaut er suchend aus dem Fenster, rast mit seinem Auto in Tunnel oder hüpft von Stein zu Stein, immer in der Gefahr abzugleiten, sich zu verlieren. Denn Hoffnung gibt es in diesen Bildern keine, da weder Religion noch Kunst – die The-



Norbert Schwontkowski, *Früher Morgen*, 2009, Öl auf Leinwand, Courtesy Nachlass Norbert Schwontkowski – Contemporary Fine Arts, Foto: Jochen Littkemann

AUSGEZEICHNET #4

Stipendiaten der Stiftung Kunstfonds

7.11. – 15.12.2019



Ausstellungsansicht, Frauke Dannert, AUSGEZEICHNET #3, 2018; Foto: David Ertl

So bleibt der Mensch ein Suchender

men seiner Arbeiten sind – eine Erlösungsperspektive bieten. Auch sie liefern nur Illusionen wie die in seinem Werk wiederkehrenden Kinoleinwände, die doch nichts anderes präsentieren als weiße Leerflächen. So bleibt der Mensch ein Suchender, für dessen Orientierungslosigkeit er schlagende, gelegentlich durch die Malerei der Romantik vorgeprägte Bildformulierungen gefunden hat. Von Ferne erinnern seine taumelnden Kleriker an Friedrichs *Mönch am Meer*, doch ist Schwontkowski Schöpfer einer unbestreitbar eigenen Bildwelt, die noch ihrer Entschlüsselung harret.

Die Ausstellung zeigt zum 70. Geburtstag des Künstlers knapp 70 Gemälde, die teils aus Privatbesitz stammen.

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Kunst der Sparkasse in Bonn und der CFA Galerie Berlin.

Eröffnung: 30. Oktober, 19 Uhr

AUSGEZEICHNET ist ein gemeinsam mit der Stiftung Kunstfonds konzipiertes Ausstellungsformat. Fünf Jahre lang bespielen jeweils im Herbst ehemalige Stipendiat*innen des Kunstfonds für sechs Wochen einen Raum in der Sammlung im Kunstmuseum Bonn.

Die Ausstellungsreihe wirft einen musealen Blick auf vom Kunstfonds geförderte künstlerische Positionen. Den Auftakt bildeten 2016 Mischa Leinkauf und Matthias Wermke, die per Foto und Video ihre Aktionskunst dokumentierten.

2017 reflektierte die Fotografin Viktoria Binschtock im zweiten Teil der Ausstellungsreihe das Medium Foto-

grafie vor dem Hintergrund des unendlichen Stroms digitaler Bilder, dem wir heutzutage ausgesetzt sind. 2018 schuf die Bildhauerin Frauke Dannert eine spektakuläre Wandarbeit, die den „White Cube“ des Ausstellungsraumes grundlegend veränderte. Anfang 2019 wird die Entscheidung der Jury für AUSGEZEICHNET #4 bekanntgegeben.

Eröffnung: 6. November, 19 Uhr